

## Pharmazie auf den Philippinen

In den Semesterferien richtig lang verreisen... Das war schon Ewigkeiten mein großer Wunsch! Nach dem 5.Semester war dann endlich Zeit und nach Südostasien sollte es gehen. Ich dachte mir diesen Wunsch könnte man mit meiner BPhD-Arbeit verbinden. Ich schrieb alle Kontaktpersonen der IPSF Partnerorganisationen an, ob sie Lust hätten sich mit mir zu treffen. Am Ende entstand mit Michael ein Treffen.

Michael ist Kontaktperson des Pi-Chapters des philippinischen Pharmaziestudierendenverbands (JPPHA) und studiert in Cebu an der University of San Carlos. Obwohl er mir während unseres E-Mail-Verkehrs schrieb, ich solle keine zu hohen Erwartungen an den dortigen Campus und die Uni haben, wurde ich alles andere als enttäuscht. Der große, grüne Campus im amerikanischen Stil hat unter anderem eine riesige Bibliothek mit Multimedia-Ausstattung von der wir in München nur träumen können. Auch wenn die philippinischen Labore nicht so gut instand gehalten sind wie unsere und die Sicherheit etwas vernachlässigt wird, können sie bei der Ausstattung trotzdem ohne Probleme mit deutschen mithalten.

Um ein besseres Bild vom eigentlichen Studium zu bekommen, verbrachte ich den Montag mit Micheal und seinen Kommilitonen in den Vorlesungen. Die Veranstaltungen sind jedoch sehr verschult (Gruppenarbeit, Referate, unangekündigte Abfragen etc.) und das Studium beinhaltet auch pharmazieferne Fächer wie Geschichte. Dort wurde mir die Ehre zuteil ein Vortrag über Otto von Bismarck zu



halten, da dieser unter anderem Vorbild für José Rizal, den philippinischen Nationalheld, war.

Zur gleichen Zeit war eine Gruppe Studenten der indonesischen Universität von Jember mit ihrer KliPha Dozentin in Cebu. In einer spannenden Diskussionsrunde ergab sich, der für mich überraschende Fakt, dass trotz unterschiedlichster Lebensumstände die Probleme im Bereich der klinischen Pharmazie sehr ähnlich sind. Fehlende Wertschätzung in Kliniken, die von Care Plans und Clinical Pharmacists nichts hören wollen und denen eine angemessene Bezahlung fehlt. Die Arbeit des Offizinapothekers unterscheidet sich grundlegend nicht von der in Deutschland, jedoch steht Aufklärung der Patienten und Bevölkerung vor Ort stärker im Fokus. Wusstet ihr, dass viele Filipinos keine Generika kaufen, weil sie glauben, je teurer ein Medikament, desto besser müsse es wirken. Auch werden Apotheker oft bedroht, weil sie Antibiotika nicht ohne Rezept abgeben. Obwohl die Gesetzeslage genauso ist wie in Deutschland, ist die Einsicht der Bevölkerung dahingehend nicht vorhanden. Exemplarisch für wachsende Antibiotikaresistenzen steht die Geschichte eines Patienten der eine einzelne Tablette

Amoxicillin ohne Rezept kaufen wollte. Auf Nachfrage stellte sich heraus, dass diese für sein Huhn gedacht war. Auch Impfgegner stellen ein wachsendes Problem dar. So treten zum Beispiel auf den Philippinen vermehrt Fälle von Maserninfektionen auf. Solche Gemeinsamkeiten pharmazeutischer Problemen hätte ich mir ohne meinen Besuch auf den Philippinen nicht vorstellen können.

Was sofort auffällt, wenn man mit Micheal und seinen Kommilitonen Zeit verbringt, ist, dass sie sich sehr aktiv für ihr Studium einsetzen. Obwohl sie nur ein kleiner Verband (126 Studierende) sind und nicht sehr stark auf ihre nationale Organisation zählen können, sind sie eigenständig IPSF-Mitglied geworden und wurden in Argentinien gleich mit dem „Best New Association Award“ ausgezeichnet.

Es waren drei tolle Tage in Cebu und ich bin einfach nur begeistert wie man in jeglicher Hinsicht mit so wenig Mitteln, so viel erreichen kann.



Till Sieber,  
IPSF Contact  
Person